Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 16 (1912-1913)

Heft: 9

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kandidatin, desto höher ihr Kurs, desto begehrter für den Spekulanten. Der Volksmund spricht dann von „Ehen auf Aufbruch". Möge der gesunde Sinn des Volkes die Ehe vor Mißbrauch schützen. Wer sich auf die Erbschaft verläßt, dem wird das Erbgut recht oft zum „Verderbgut"."

Goethes Faust. Erklärt von Ernst Traumann. C. H. Beckscheſ Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München. Geb. 6 Mark.

Die Ergebnisse der jüngsten Forschung und die Früchte langjähriger Studien faßt Traumann in dieser Erklärung zusammen, die Laien und Fachgelehrten viel bringen wird, denn nirgends ist der Wortlaut bloß umschrieben, sondern immer ist der Verfasser bestrebt, eine wirkliche Erklärung zu geben, das heißt den Sinn und die tieferen Gedankengänge aufzudecken. — In der Einleitung wird die Vorgeschichte des Goethe'schen Faust in Kürze behandelt; nur die Nachrichten über den historischen Faust und die Entwicklung der Volksbücher sind eingehender berücksichtigt. Umso ausführlicher ist die Entstehungsgeschichte der Goethe'schen Faustdichtung gehalten. „Natur- und Kunstwerke lernt man nicht kennen, wenn sie fertig sind, man muß sie im Entstehen aufhaschen, um sie einigermaßen zu begreifen," so schrieb Goethe 1803 an Zelter, und Traumann führt dies an. Nur durch die entwicklungsgeschichtliche Betrachtungsweise kann er uns die Geheimnisse dichterischen Schaffens und die ästhetischen Gesetze, denen es unterliegt, erschließen. — Dem großen Verehrer von Kuno Fischer und dessen Faustwerk sind erst durch gründliche kritische Forscherarbeit Zweifel an Fischers zum Dogma gewordenen Resultaten geweckt worden, und seine jetzige Stellungnahme liegt in diesem Buche vor uns. Sie steht hauptsächlich Fischers Mephisto-Hypothese, seiner zeitlichen Bestimmung zwischen „alter" und „neuer" Dichtung und seinen Erläuterungen wichtiger Einzelheiten entgegen. Eben lege ich das Buch weg und beneide den Leser, der so eingeführt an die Probleme des Faust herantritt. Aus dieser Verbindung von Wissenschaftlichkeit und fein-analytischem Verständnis erwächst uns eine literarhistorische Arbeit von der schönsten Berechtigung, denn sie bringt uns wieder ein Ganzes. Wir erleben eine Synthese des Werkes. Alle seine Erlebnisse, Wandlungen, Abhängigkeiten, Stockungen, stehen vor uns, als bedingt durch das, was Goethes innerlichstes Wesen und Leben durchzieht: Dem Streben nach Vergeistigung. Da sind keine gewagten Hypothesen. Trotz genauer Unterscheidung ist der Stoff auf einfache Linien gebracht und natürlich und folgerichtig gegliedert. Es ist ein Genuß, den Gedankenströmungen zu folgen; denn nie verlieren wir den Fluß über den Wellen aus den Augen. Durch Rückblicke auf Vorangegangenes sehen wir immer deutlicher die unlösbare Kette neuer Erscheinungsformen eines Gedankens: „Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt." Auf der andern Seite bewundern wir das Eindringen in die zarteste Symbolik der Vorgänge und das feine Unterscheiden des Typischen, Menschlichen und Persönlichen. Ein näheres Eingehen ist hier nicht möglich. Wir sehen dem 2. Teil, in diesem Sinne, dieser Vertiefung erklärt, mit Spannung entgegen. Auch dort, — wo der geniale Mensch das höchste, was ihm erreichbar ist, genießt: „die volle, rastlose Betätigung seiner Kräfte, wo er vom leidenschaftlichen Genuß des Lebens zum bewußten der Tat und Schönheit kommt und von hier zum innern Schöpfungsgenuß, dem einzigen, der dem Irdischen erlaubt ist" — wird uns Traumann durch seine Arbeit und seinen Geist das Begreifen und Erfassen dieses Lebenswerkes so nahe als möglich bringen. M. V.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9.—, 1/16 S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.—, 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9.—, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Montreux, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.